



Liebe Schulgemeinschaft,

liebe Eltern unserer Schülerinnen und Schüler,
liebe ehemalige Schülerinnen und Schüler,
liebe Freundinnen und Freunde des Klosters St. Ottilien

die schrecklichen Bilder dieser Tage ziehen uns alle in ihren Bann. Aktiv zu werden und Solidarität durch Handeln zu zeigen, ist für viele jetzt das Gebot der Stunde.

Wir sind begeistert, welche große Hilfsbereitschaft im Ottilianer Umfeld die Spendensammelaktion von Benedikt Karpati hervorgerufen hat. Weiter wird so die unmittelbare Not vor Ort zu lindern versucht.

Inzwischen rückt ein nächstes Aufgabenfeld der Ukraine-Hilfe immer näher an Schule, Kloster und heran und wird uns absehbar herausfordern: Die Aufnahme geflüchteter Menschen aus dem Kriegsgebiet und deren Betreuung.

In Politik und staatlicher bzw. kirchlicher Schulverwaltung beginnen die entsprechenden Reaktionen und offiziellen Verlautbarungen erst allmählich anzulaufen. Dabei hat das Kloster bereits die ersten Geflüchteten aufgenommen und auch in der Schule gehen schon konkrete Anfragen nach Integration junger Ukrainerinnen und Ukrainer im Schulbetrieb ein.

Wir wollen nicht auf die Klärung aller offiziellen Rahmenbedingungen warten, sondern auf dem Gebiet, das auf jeden Fall von größter Bedeutung sein wird, schon jetzt Vorbereitungen treffen:

Wir suchen Menschen, die sich bereit erklären, bei der Betreuung Geflüchteter im Kontext Schule und Kloster mitzuhelfen.

Nach Lage der Dinge wird es zunächst darum gehen, denjenigen, die bei uns Zuflucht gesucht haben, ein sicheres Ankommen zu ermöglichen, stabile Verhältnisse und verlässliche Bezugspersonen zu bieten sowie Kontakte zu ggf. nötigen Unterstützungsstellen herzustellen. Wann und wie eine Integration der jungen Ukrainerinnen und Ukrainer in die Schule stattfinden kann, ist wohl am besten individuell im Lauf der Zeit zu klären, perspektivisch aber sicher sehr wichtig; der Einsatz von Sprachunterricht wird in jedem Fall schon recht bald eine dringliche Aufgabe sein.

Bei all dem wird entscheidend sein, auf Personen zählen zu können, die

- Ukrainisch oder Russisch beherrschen
- Kenntnisse bei der Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache besitzen

- Einen sozialpädagogischen oder therapeutischen Hintergrund haben
- Verbindungen haben in die Institutionen und Kreise, die im Bereich der Geflüchtetenarbeit, Sprachvermittlung und Osteuropa-Solidarität Erfahrungen haben
- Zeitreserven haben, um bei uns in Otilien für Hilfe für die Betroffenen bei aller Art von anfallenden Anforderungen zur Verfügung zu stehen

Solche Menschen werden in der gegenwärtigen Situation händeringend von allen Seiten gesucht werden und wir in Schule und Kloster wollen hier frühzeitig über ein sicheres Netzwerk und einen Helferinnen- und Helferstamm verfügen. Wenn die absehbare Aufgabe erst einmal da ist, ist es eigentlich zu spät, sich auf die Suche zu machen, wer sie übernehmen könnte.

Deshalb können wir zum jetzigen Zeitpunkt auch keinerlei Aussagen machen, wann, wie lange, in welchem Umfang, unter welchen Bedingungen, mit welcher Vergütung usw. ein solches Engagement sich konkret gestalten wird. Sicher ist nur: Wir werden Menschen brauchen, weil Menschen uns brauchen!

Wir bitten Sie also, sich zu melden, wenn Sie eine einschlägige Mithilfe ermöglichen können bzw. den Aufruf in Ihrem Umfeld zu teilen. Mit dem Otilianer Netzwerk haben wir die besten Voraussetzungen, um auf diese neue Herausforderung schnell, verantwortungsvoll und mitmenschlich zu reagieren.

Eine Kontaktaufnahme erfolgt am besten auf direktem über die Schule (andreas.walch@rmg-ottilien.de) oder über das Kloster (klaus@ottilien.de) per Mail, woraufhin wir uns dann persönlich melden. Natürlich geht damit keinerlei Verbindlichkeit einher, solange die Umstände noch so unklar sind und die weitere Entwicklung äußerst dynamisch ist. Sobald die Thematik akut ist, wird sich vieles dann klären lassen und Flexibilität ist ohnehin in diesen Zeiten zur Grundtugend geworden.

Wir sind zuversichtlich, dass gemeinsames solidarisches Handeln sich erneut als Otilianer Stärke erweisen wird und hoffen auf eine rege Resonanz auf diesen Aufruf. Die Hilferufe derer, die uns brauchen, sind unüberhörbar.

Schon jetzt herzlichen Dank für Ihr Mitdenken und Mittun.

Gez. Andreas Walch

gez. Wolfgang Öxler OSB

Schulleiter Rhabanus-Maurus-Gymnasium

Erzabt des Konvents von St. Otilie